

Kinderkreuzweg 2004

Leidensgeschichte

Gleich am Morgen riefen die Führer des Volkes eine große Versammlung zusammen, um über Jesus Gericht zu halten. Von Pilatus forderten sie den Befehl, Jesus zu kreuzigen. Am Ende der Verhandlung gab ihnen Pilatus den Auftrag, Jesus zur Geißelung zu führen. Die Soldaten des Statthalters führten Jesus mit sich. Die ganze Kohorte umringte ihn. Sie zogen ihm die Kleider aus und legten ihm dafür einen roten Mantel um. Sie flochten eine Dornenkrone, die sie ihm auf sein Haupt setzten. Dann gaben sie ihm einen Stock in seine rechte Hand. Sie beugten das Knie vor ihm und spotteten: „Gegrüßet seist du, Judenkönig!“ Sie spuckten ihn an. Sie nahmen den Stock und schlugen ihn damit. Dann zogen sie ihm wieder seine Kleider an und führten ihn zur Kreuzigung.

Sie packten Jesus und legten ihm den schweren Kreuzbalken auf. So verließen sie die Stadt. Jesus trug sein Kreuz. Es folgte eine große Menschenmenge, auch Frauen, die um Jesus klagten und weinten.

Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. Als sie an den Ort Kalvaria gekommen waren, schlugen sie Jesus ans Kreuz. Sie kreuzigten auch die Verbrecher; einen rechts, den anderen links von ihm. Während man Jesus ans Kreuz nagelte, betete er: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Um die sechste Stunde verfinsterte sich die Sonne; die Finsternis auf der Erde dauerte bis zur neunten Stunde. Jesus stieß einen lauten Ruf aus: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ Dann starb er. – Der Hauptmann sah, was sich ereignet hatte. Er pries Gott und sprach. „Wirklich, dieser Mensch war Gottes Sohn!“

Das Kreuz wird feierlich herein getragen und auf die Altarstufen gelegt.

Gespräch mit den Kindern

I. – Wir denken heute an Jesu Leiden und Sterben. Gerade haben wir die Leidensgeschichte gehört. Wir alle kennen Bilder, wie Jesus das schwere Kreuz tragen muss. Die Last bedrückt

ihn; sie schmerzt; sie belastet ihn. An seinem Kreuz-Weg sind viele Menschen. Sie stoßen ihn, sie lachen, sie schreien, sie spotten, sie zeigen mit dem Finger auf ihn. Doch da sind auch ganz andere Menschen. Die haben andere Augen, die haben ein anderes Herz, die schauen Jesus anders an.

II. – Zum Beispiel seine **Mutter Maria**. Sie begegnet Jesus, ihrem Sohn. Sie ist ihm nachgegangen. Sie sieht, wie schlecht es Jesus geht. Sie kann ihm nicht helfen, aber sie fühlt seine Schmerzen mit. Sie geht zu Jesus hin, ganz nah. Sie schaut Jesus an und Jesus schaut sie an. Er umarmt seine Mutter. Er weiß: Sie ist ihm ganz nah.

Als Zeichen für diese Nähe ein Teelicht entzünden.

Dann ist da ein **Simon von Cyrene**. Er kommt gerade vom Feld heim. Die Soldaten zwingen ihn, Jesus das Kreuz ein Stück tragen zu helfen. Er will es nicht, aber er muss es tun. Simon geht hinter Jesus auf dem steinigen Weg. Er spürt, wie schwer das Kreuz ist. Er wird zum Weg-Gefährten von Jesus.

Als Zeichen der Unterstützung ein Teelicht anzünden.

Und da ist noch jemand, der mit ihm fühlt. Es ist **Veronika**. Sie geht zu Jesus hin und reicht ihm ein weißes Tuch, damit er sich den Schweiß abwischen kann. Jesus schaut sie dankbar an. Er drückt sein Antlitz in das Tuch.

Als Zeichen der Anteilnahme ein Teelicht entzünden.

III. – Das letzte Stück muss Jesus die ganze Last alleine tragen. Mich erinnert dieses Bündel hier an Jesu Last, an sein schweres Kreuz. Es erinnert mich aber auch daran, wo oder wann wir in unserem Leben ein Kreuz tragen.